Ergebnisse der empirische Befragung „Elternbeitrag Schulkindbetreuung Lörrach“

Durchführung: Maraike Koch M.A., Geschäftsführende Abteilungsleitung Zeit & Wissen

Institut für Bildung & Zeitfragen

Befragungsdesigns/ Zielfragen 1-6 (Z1…)

Z1	Bedarfslage von Familien
Z2	Belastbarkeit durch Elternbeitrag
Z3	Auswirkungen durch höhere Elternbeiträge
Z4	Zufriedenheit (Qualitätsentwicklung)
Z5	Perspektiven von Eltern und Erwartungen
Z6	Empfehlungen / Qualitätsanspruch

- 380 Familien, Rücklaufquote 39%
- Erhebungszeitraum: Februar/März 2018

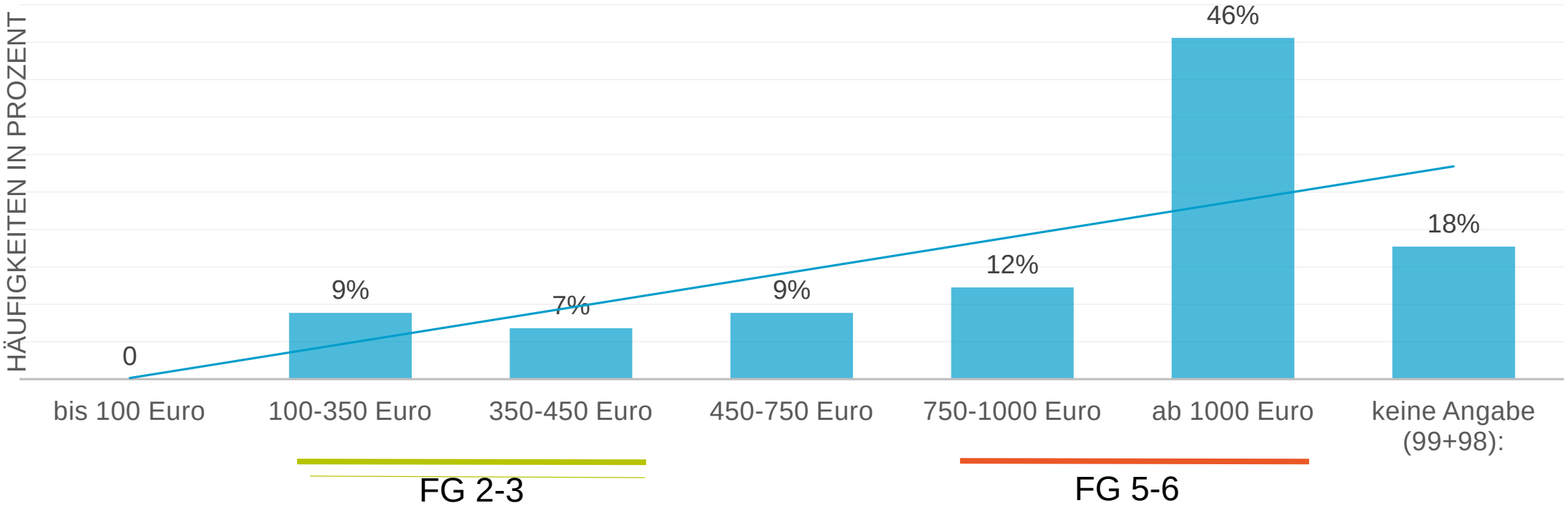
Anmerkung: Rücklaufquote überdurchschnittlich; Erhebungszeitraum gemäß Beauftragung, spiegelt die Ist-Situation zum Zeitpunkt der Präsentation nicht wieder.

Die Befragtengruppe zeigt mehrheitlich ein traditionelles Familienbild und eine einkommensstarke Elternschaft.

77 Prozent der Eltern leben in Partnerschaft. 16 Prozent der Eltern leben allein.

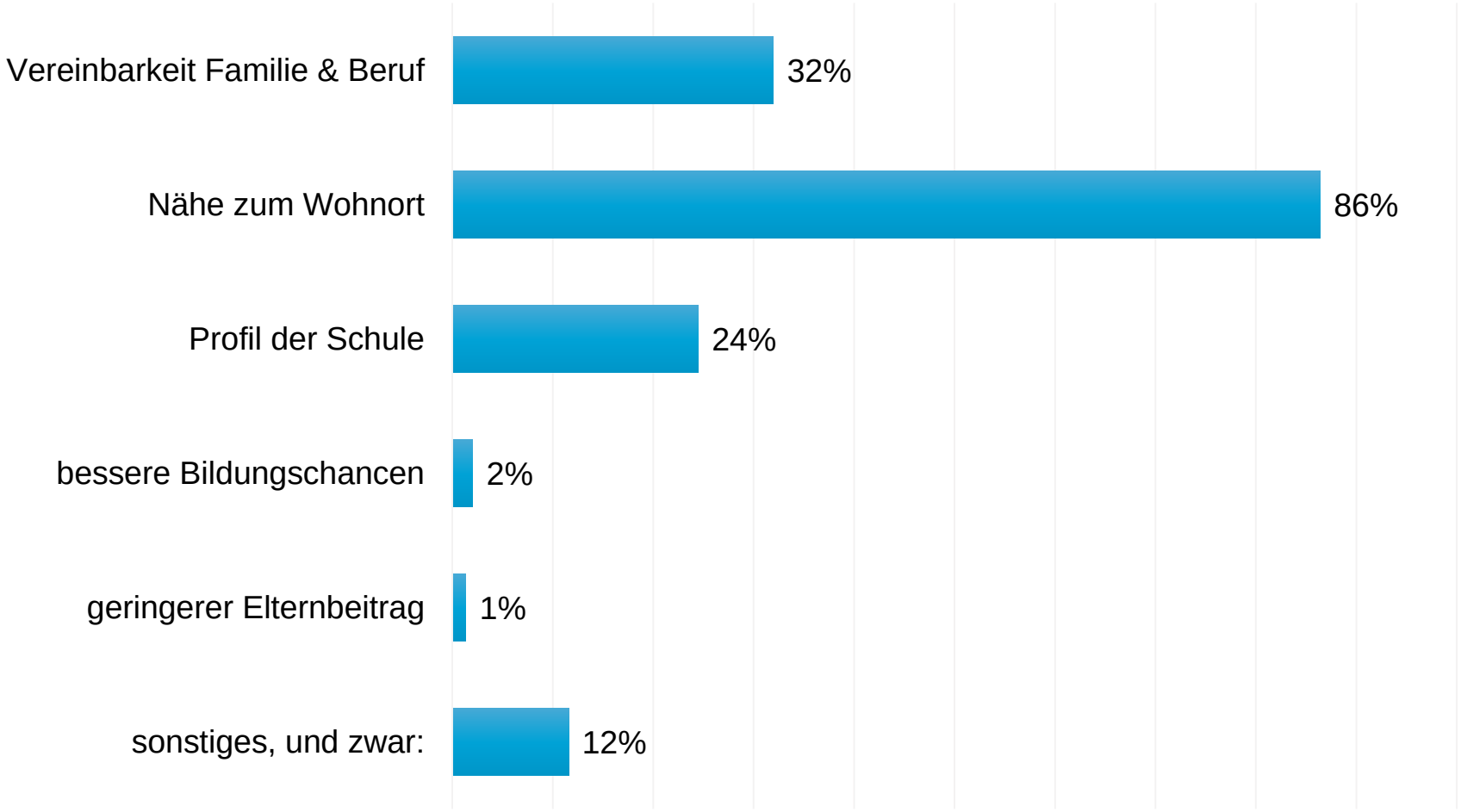
77 Prozent der Befragten sind verheiratet. 17 Prozent der Befragten sind ledig und 5 Prozent sind geschieden.

Mehrheitlich haben die befragten Eltern ein Kind in Betreuung. Die Angebotsnutzer sind mehrheitlich einer einkommensstarken Elternschaft zuzuordnen.



Familiengeld und Familiensituation korrespondieren insofern, als Alleinstehende finanziell schlechter gestellt sind als in Partnerschaft lebende Eltern. Mehr als 50 Prozent der Alleinlebenden haben weniger als 750 Euro Familiengeld monatlich zur freien Verfügung.

Die Wohnortnähe des Angebots und die Vereinbarkeit von Beruf & Familie werden von den Befragten vorrangig bewertet.



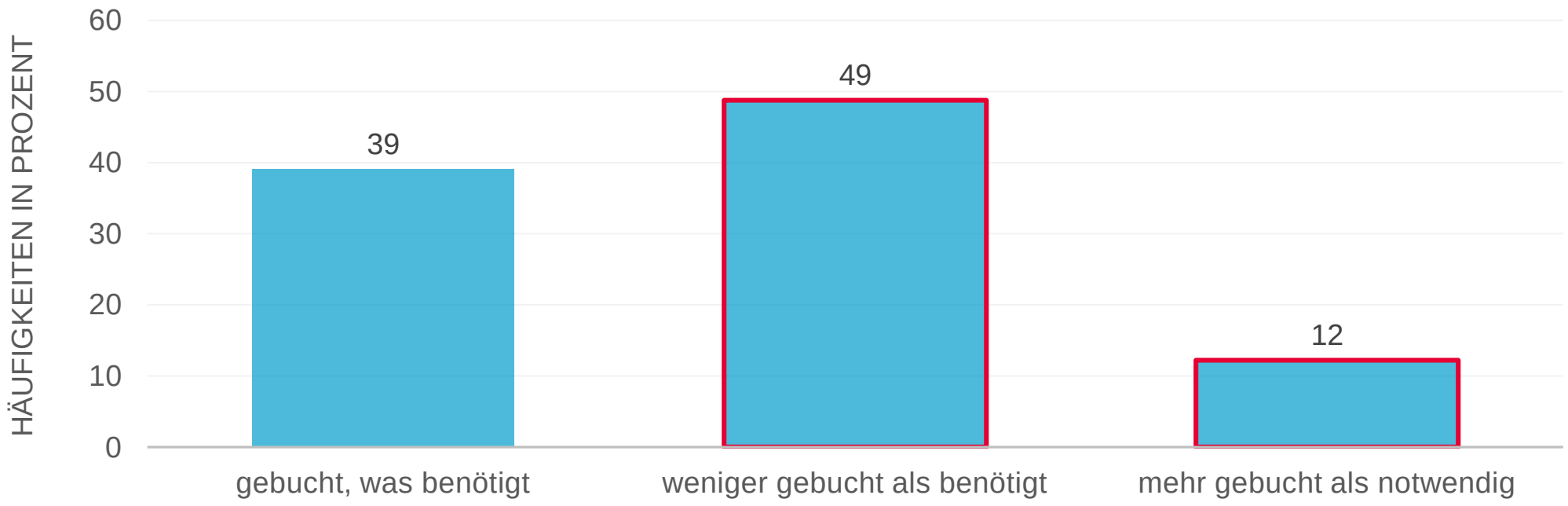
Favorisiert wird eine Betreuungszeit ab 7 Uhr bis 17 Uhr.

- Eltern fragen vor Unterrichtsbeginn und nach Unterrichtsende eine Betreuung nach.
- Eltern nutzen das Angebot durchgängig; an vier Tagen in der Woche stärker (Mo-Do). Der Freitag weicht ab.
- 8,8 Wochenstunden werden im Durchschnitt gebucht.
- Die Hälfte der Eltern nehmen zusätzlich Ferienbetreuung in Anspruch.
- Ein Drittel der Eltern nehmen Frühbetreuung in Anspruch. Dreiviertel der Eltern nutzen das Angebot durchgängig nach dem Unterricht.

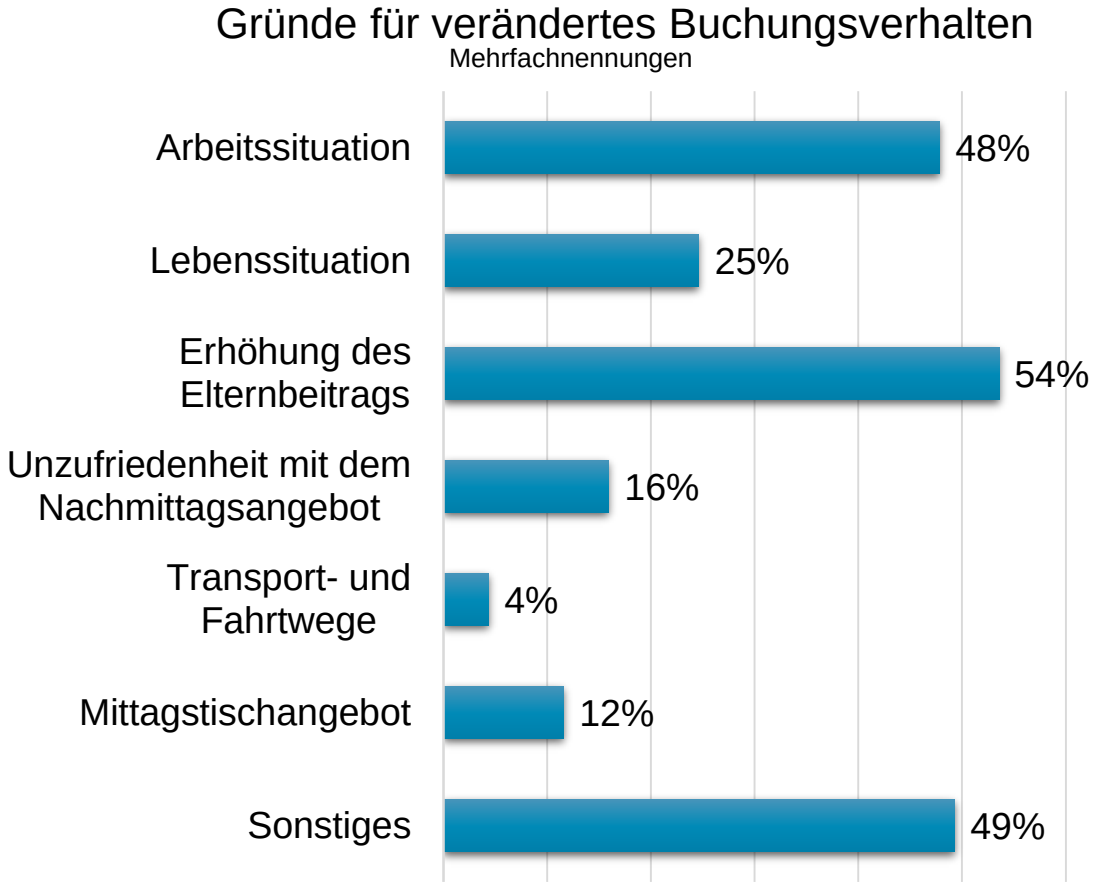
Die Befragten buchen durchschnittlich 3,0 h weniger Betreuung als sie benötigen würden. Der Mehr-Bedarf wird über Betreuungsalternativen ausgeglichen.

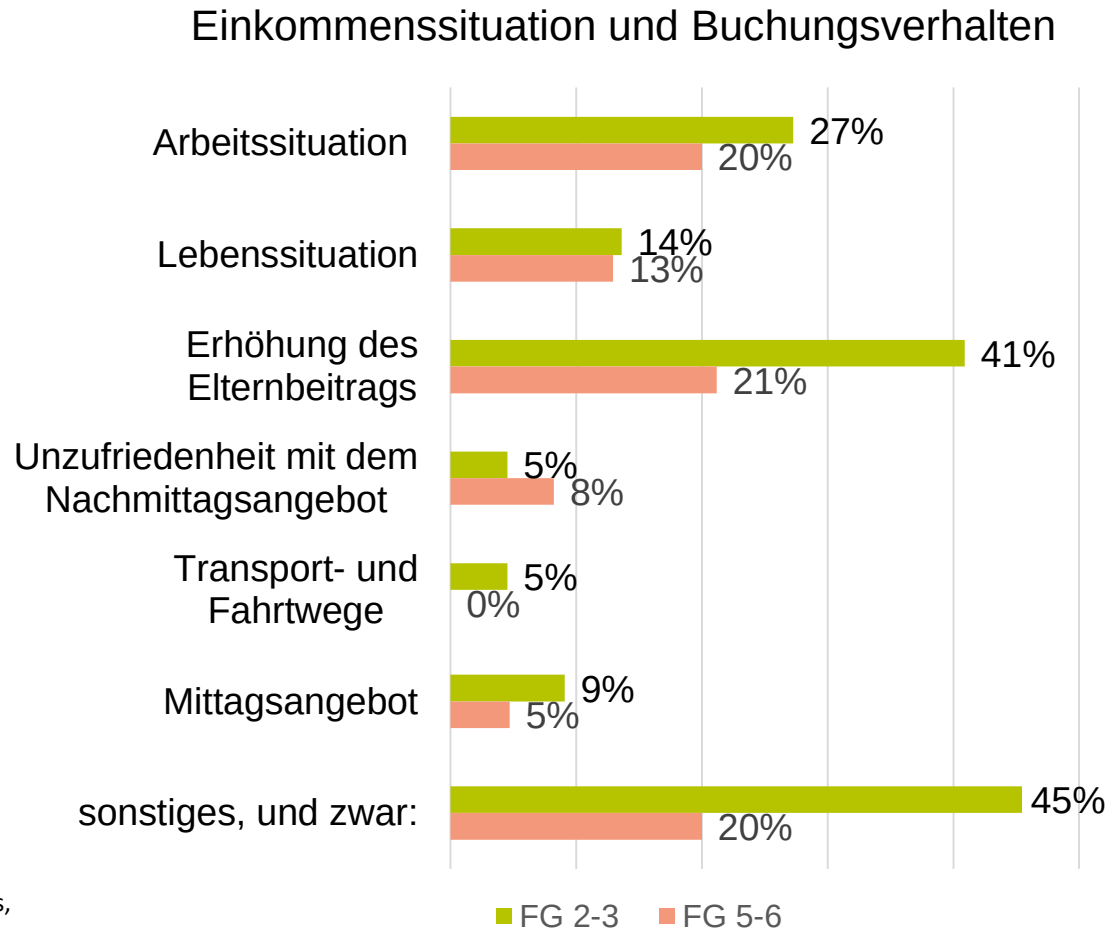
Mehr als die Hälfte der Eltern buchen nicht ihren Bedarfen entsprechend.

Vergleich „tatsächlicher Betreuungsumfang“ und „idealer Betreuungsumfang“



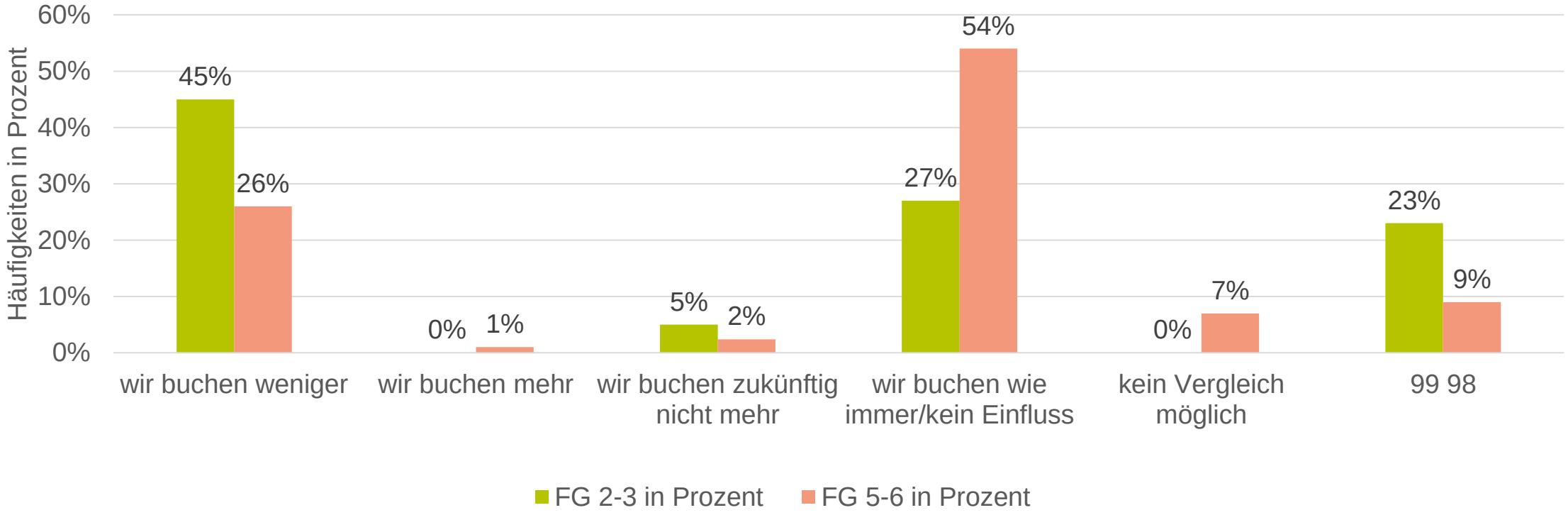
Das Buchungsverhalten wird wesentlich beeinflusst durch die Veränderung des Elternbeitrags, eine veränderte Arbeitssituation und der Entwicklung der Lebenssituation. In den niederen Einkommens-gruppen wirken sich diese Faktoren signifikant stark aus.





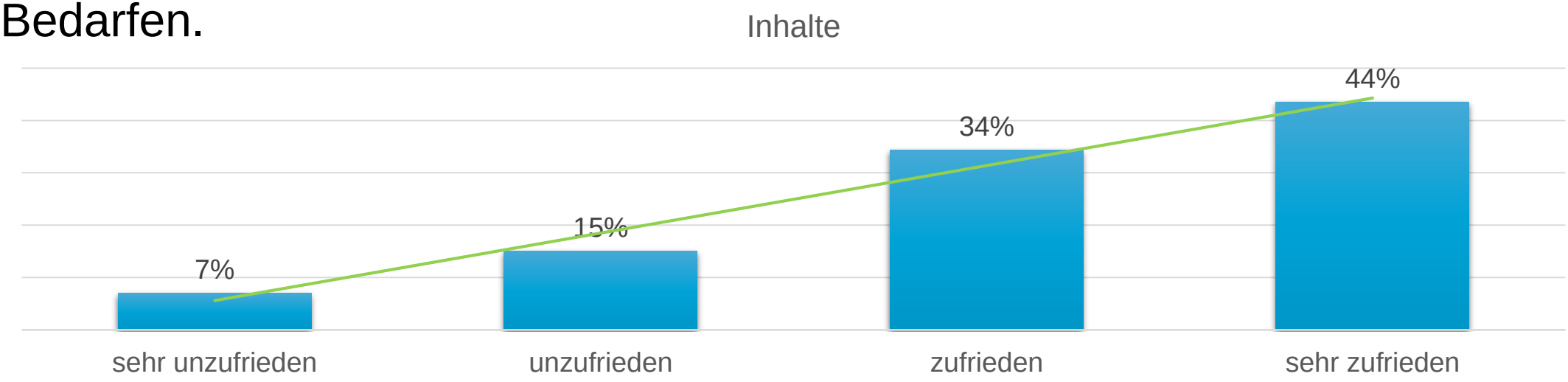
Unter „Sonstiges“ wird genannt: 1) der Stundenplan, 2) die Verlässlichkeit des Betreuungsangebotes, 3) das Buchungsverfahren, 4) die Selbstständigkeitsentwicklung des Kindes.

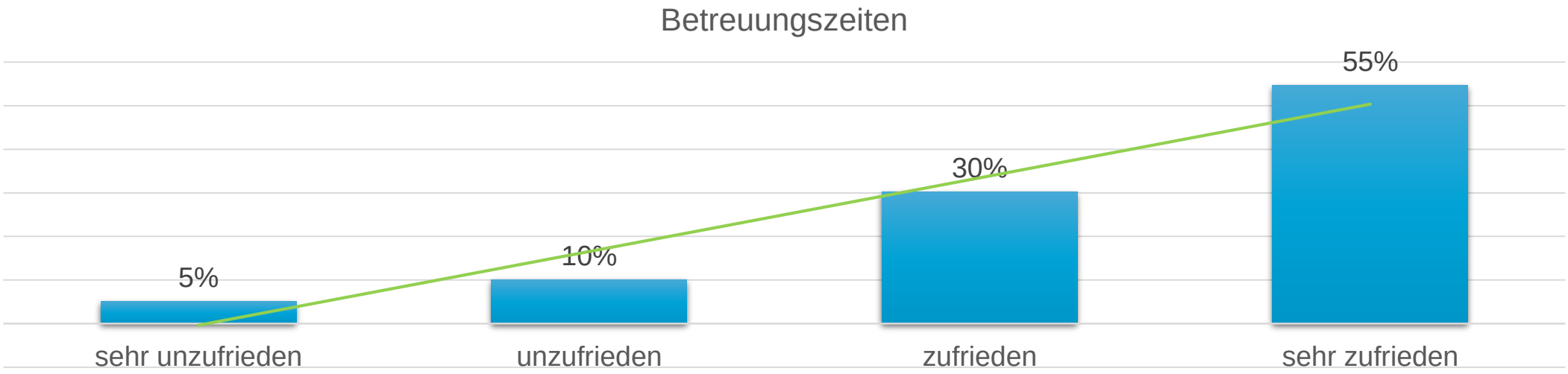
Die Beitragserhöhung bedingt bei der Hälfte der Familien mit geringem Einkommen ein negatives Buchungsverhalten.



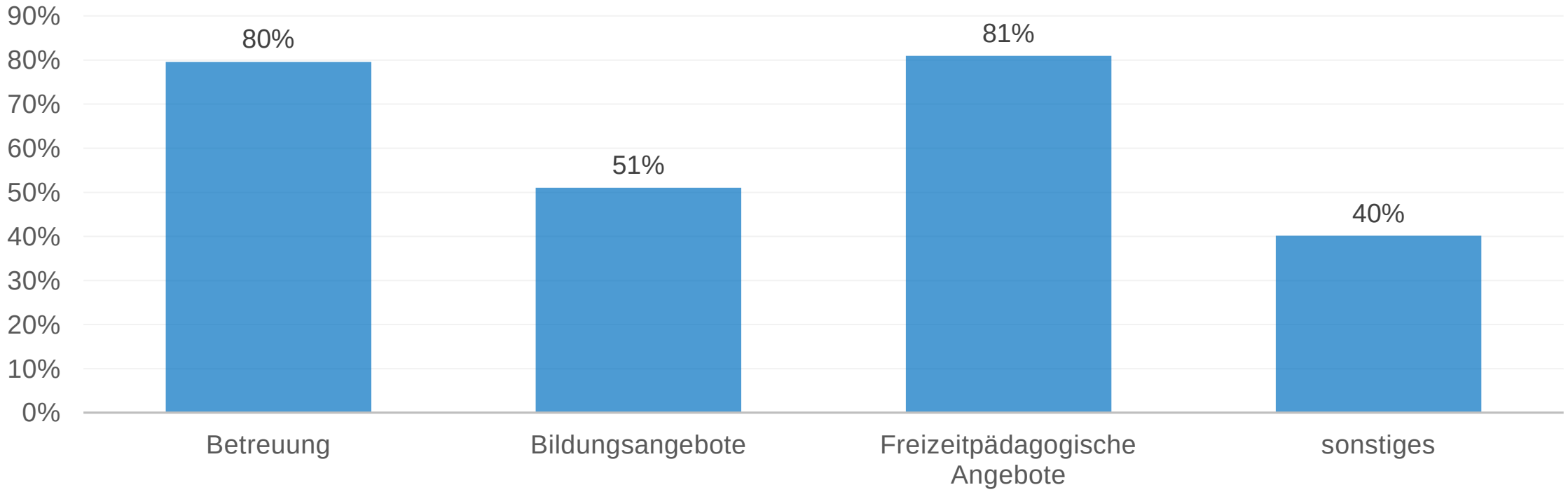
Insbesondere Familien mit geringem Einkommen wird der Zugang zu einem erweiterten Bildungsangebot und einer ganztägigen Betreuung erschwert bzw. verhindert.
Unter der Prämisse Vereinbarkeit von Familie und Beruf lässt sich schlussfolgern, dass die fehlende Betreuung sich negativ die Entwicklung des Familieneinkommens auswirkt.

Dreiviertel der Eltern sind mit dem Angebot der Schulkindbetreuung zufrieden bis sehr zufrieden.
Die angebotenen Betreuungszeiten entsprechen mehrheitlich den Bedarfen.





Eltern erwarten ein freizeitpädagogisches Angebot und eine hohe Verlässlichkeit in der Betreuung.



Unter der Nennung Bildungsangebote subsummieren sich unterrichtliche/schulbezogene Angebote wie „Hausaufgaben machen“, „Nachhilfe“, und „Lernzeit“.

Schlussfolgerungen 1

Struktur/Personal

Höherer Personalschlüssel

Hohe fachliche Kompetenz

Die Arbeit in der SKB erfährt eine höhere Wertschätzung und Professionalisierung.

Die Beziehungsqualität mit den Kindern wird gestärkt, das hat positive Auswirkungen auf die Bindungsfähigkeit, das Sozialverhalten und die schulische Leistung.

Struktur/Raum

Bedarfsgerechte Raumangebote wirken unmittelbar auf die Qualität der SKB

Es braucht differenzierte Raumangebote.

Schulisches Lernen findet in Klassenzimmern, schulergänzende Angebote finden in dafür ausgestattete Räume statt.

Ergebnis/Zeit

Eine hohe Deckung von Bedarf und Angebot in der Betreuungszeit sichert eine verlässliche Nachfrage

Veränderte Lebenslagen und sich verändernde Arbeitszeiten bedingen eine hohe Flexibilität der Arbeitnehmer/-innen. Diese Flexibilität führt unmittelbar zu einer veränderten Nachfrage in der SKB.

Schlussfolgerungen 2

- 50 Prozent der Einkommensschwachen Familien buchen weniger oder gar kein Betreuungsangebot mehr aufgrund der finanziellen Belastungen.
- 20 Prozent der Befragten wird der Zugang zur Schulkindbetreuung nach der Erhöhung der Elternbeiträge verhindert.
- Die Buchungszeiten weisen eine hohe Deckung zu den Bedarfen aus. Ausgenommen davon ist das Schulferienangebot.
- Der SKB liegt ein ungeklärter Bildungsbegriff zu Grunde – die Befragten schreiben der SKB Lehrerbezogene Aufgaben zu.
- Die Angebotsqualität wird mit 75 Prozent als gut bis sehr gut bewertet.

Empfehlungen

- Für Einkommensschwache Familien ist eine Zugangssicherung zu gewährleisten, etwa in Form eines Sozialfonds.
- Mit der Entscheidung einer Beitragserhöhung ist über eine deutlichere Progression der Beiträge in den höheren Einkommensgruppen nachzudenken.
- Während der Schulferienzeiten ist ein höherer Betreuungsbedarf angezeigt, der offensichtlich hinsichtlich Zugang und Angebotsumfang nicht den tatsächlichen Bedarfen entspricht. Hier ist ggf. eine gesonderte Bedarfserhebung zur Klärung empfehlenswert.
- Die Aufgabenzuweisungen an die SKB geben den ungeklärten Status der SKB wieder.
- Die Träger sind aufgefordert über ein pädagogisches Konzept ihre Zielsetzungen und ihre pädagogische Haltung auszuweisen.